

den Franciskanern. Das orthodoxe Lutherthum hatte sich so festgesetzt, dass der Archidiakon Raschius, welcher 1578 mit dem Superintendenten Codomannus Streit über die Transsubstantiationslehre begann und seine Sätze auf der Kanzel vertheidigte, als heimlicher Calviner und Irrgläubiger vom Amt entfernt wurde. Im Jahre 1574 waren in der Stadt und in den Vorstädten nur 24 katholische Mannspersonen, darunter Bernhard Schmidl, Wolfgang Vetterle und Martus Tiegl¹⁾. 1590 waren nur noch zwei Familien ganz katholisch, und da die Capitelherren zu Mergentheim das deutsche Haus sammt allem Zubehör 1608 an die Stadt verkauften, so erwarb die Stadt das Patronatsrecht, und damit vollkommen freie Verfügung über die Installation der Geistlichen für Stadt und Land sammt den Realitäten, Zehenten und reichen Sackzinsungen, die sie jetzt noch besitzt. In das sogenannte Bruderhaus, ein Institut für alte mittellose Bürger, wurden nur lutherische Bürger aufgenommen, im Armenhause der Kreuzherrencommenda bloss lutherische Arme untergebracht. Die Stadt ging in der Uebereinstimmung mit der protestantischen Welt auch so weit, dass sie den Gregorianischen Kalender erst 1603 am 25. November bekannt machen und einführen liess.

Merkwürdigerweise blieben mitten in der lutherischen Stadt die Klöster und wurden allmählig wieder besetzt. Die Kreuzherren standen unter dem Grossmeister zu Prag, und erhielten den katholischen Gottesdienst. Durch sie wurden die Tridentiner Concilbeschlüsse in Eger, wenn auch ohne Erfolg, publicirt²⁾. Clarissernonnen zogen nach und nach ein, die meisten kamen aus Prag; sie erlangten ihren schönen Edelhof wieder. Zu Vilherius, dem alten Dominikaner-Prior — er starb erst 1608 — kamen viele seiner Mitbrüder, und sie wurden durch milde Gaben reichlich unterstützt³⁾. Das Franciskanerkloster stand eine Zeit öde, bis unter Rudolph II. neue Ordensleute kamen. Das Steinhaus, zu Baldsassen gehörig, wurde vom Pfalzgrafen Friedrich säcularisirt. Die kleinen Filialkirchen vor der Stadt, zu St. Jobst, St. Anna, heil. Kreuz wurden gesperrt; sogar der Gottes-

1) Stadtarchiv Fasc. 2.

2) Riegger's Archiv I. p. 250.

3) Chronik Schlecht's